

Konzeption der Kinderkrippe

"Villa Sonnenschein"



Anschrift:

Kinderkrippe „Villa Sonnenschein“

Im Reizle 5

78588 Denkingen

Tel.: 07424/9587571

E-Mail: krippe-villa-sonnenschein@t-online.de



INHALTSVERZEICHNIS

Allgemeines

1. Lage und Beschreibung
2. Gruppenstruktur
Inklusion
3. Tagesablauf

Unsere Arbeit / Kinder brauchen

4. Ernährung
5. Körperpflege
6. Schlafen / Ruhen / Entspannen
7. Eingewöhnung
8. Stellenwert des Spiels
9. Soziale Kompetenz / Beschwerdemanagement
10. Wahrnehmung
11. Sprache
12. Bewegung
13. Musik
14. Kreativität
15. Beobachtung & Dokumentation
16. Krankheiten

17. Zusammenarbeit mit Eltern

17.1 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

18. Öffentlichkeitsarbeit

18.1 Zusammenarbeit mit den Kindergärten

19. Unser Team selbstverständnis



1. Lage und Beschreibung

Die Kinderkrippe „Villa Sonnenschein“ liegt zentral, in einem ruhigen Wohngebiet in Denkingen. Die nahe gelegenen Feldwege bieten Möglichkeiten für Spaziergänge, um im Kontakt mit der Natur die jahreszeitlichen Veränderungen sowie die Abläufe in der Natur mitzuerleben. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Mehrzweckhalle mit Sportgelände, die Kath. Kirche St. Michael, Bürgerhaus, Seniorentreff, Rathaus, Schule sowie der katholische Kindergarten St. Paul.

Im Jahr 2012 wurde die Villa Sonnenschein als Kindertagesstätte für Kinder von 0-3 Jahren unter finanzieller Beteiligung des Bundes und Landes gebaut.

Es handelt sich um eine 2-gruppige Einrichtung mit 273 m², bestehend aus: 2 Gruppenräumen für je 10+2 Kinder, 2 Schlafräume, Büro, Küche, großes Foyer mit Garderobe, Sanitärraum/Wickelraum, Personal/ Behinderten WC, Materialraum, Technikraum, Putzraum mit Waschmaschine und Trockner, Windfang mit Kinderwagenabstellplatz und einer Außenanlage, welche teilweise überdacht ist. Ein Geräteraum befindet sich im Außenbereich.



2. Gruppenstruktur

In unserer Krippe können bis zu 24 Kinder mit oder ohne Behinderung im Alter von 0-3 Jahren aufgenommen werden und nach Bedarf, in der Zeit von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr oder von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr - von Montag bis Freitag - betreut werden.

Die Bring – und Abholzeiten sind flexibel und richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder. Das Betreuungsvolumen kann hierbei bis zu 45 Std. wöchentlich betragen.

Inklusion mit Kindern von 0 - 3 Jahren in der Villa Sonnenschein

„Es ist normal verschieden zu sein. Diese Vielfalt bereichert menschliche Gesellschaft.“

Für unsere Krippe verbindet sich mit dem Begriff der Inklusion der Gedanke, allen Kindern ein gemeinsames Aufwachsen zu ermöglichen.

Nicht mehr die Frage danach, ob ein Kind mit Behinderung aufgenommen werden kann, sondern welche Bedingungen unsere Krippe schaffen muss, um die individuellen Bedürfnisse aller Kinder zu beachten, muss unser pädagogisches Handeln bestimmen.

3. Tagesablauf

Die Kinder erleben in der Krippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung und dem Tagesgeschehen eine feste Struktur.

Dieser Tagesablauf geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Unsere Angebote, sowie die Zeit des Freispiels, bieten den Kindern genügend Möglichkeiten, ihrem Drang nach Spiel, Forschung und Entdeckung nachzugehen.

Folgende wichtige Stationen erleben die Kinder jeden Tag:

- 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr Bring- und Freispielzeit / flexible Ankommensphase
- 8:30 Uhr – 9:00 Uhr gemeinsames Frühstück
- 9:15 Uhr – 11:00 Uhr Aktivitäten / Spaziergang / Garten
- 10:30 Uhr – 10:50 Uhr gemeinsamer Morgenkreis
- 11:00 Uhr Mittagessen und Beginn der Mittagsruhe (für Kinder die bis 14:00 Uhr bzw. 16:00 Uhr angemeldet sind)
- Abholzeiten: ab 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr bzw. nachmittags um 16:00 Uhr

Unsere Arbeit

Kinder brauchen...

... eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können.

... Spiel- und Bewegungsräume, die sie mit ihrer Phantasie erfüllen können.

... Kinder, mit denen sie spielen, toben, etwas wagen können.

... Erwachsene, die sich Zeit für sie nehmen, die es noch spannend finden, mit ihnen gemeinsam etwas zu tun und deren Vertrauen es möglich macht, sich selber etwas zuzutrauen.

Kinder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Neben ihren persönlichen Vorlieben und Interessen begegnen uns die Kinder im Alltag mit großer Begeisterungsfähigkeit und Offenheit für Neues.

In unserer Krippe werden die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsprozessen begleitet. Wir bieten ihnen dabei Sicherheit und Wohlbefinden. Die Kinder sollen Freude und Geborgenheit erfahren und ihre Umwelt entdecken und begreifen lernen.

Wir respektieren die Kinder als eigenständige Persönlichkeit und möchten ihnen die Zeit und den Raum geben, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen, sowie Eigeninitiative und Selbstständigkeit zu entwickeln.

4. Ernährung

Mahlzeiten in der Krippe bedeuten nicht nur satt zu werden.

Sie unterbrechen den Tagesablauf und vermitteln den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus. Es ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder können das Essen sehen, riechen, schmecken und fühlen.

Das Essen in der Krippe ist ein Ritual bei dem eine gemeinschaftliche und kommunikative Situation entsteht.

Das Mittagessen wird von zuhause mitgebracht und in der Einrichtung zubereitet. Das ermöglicht den Erziehungsberechtigten, auf die individuellen Wünsche und Ansprüche (z.B. Allergien) ihres Kindes einzugehen. Gerne beraten wir die Erziehungsberechtigten hier in Sachen gesunde Ernährung. Wir bitten die Eltern einmal im halben Jahr etwas für den Obstkorb mitzubringen, gerne auch aus dem eigenen Garten. Den Termin geben wir 1-2 Wochen davor bekannt. Dies ist natürlich freiwillig, jeder der nicht mitmachen will, kann uns das gerne mitteilen. Wir hoffen nun, jede Woche zusätzlich frisches Obst und Gemüse zum Frühstück anbieten zu können. Getränke wie Wasser und Tee erhalten die Kinder in der Krippe.

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder Selbständigkeit, Tischregeln und das Empfinden für „ich habe Hunger“ oder „ich bin satt“ zu entwickeln.

Die Mahlzeiten können auch Momente der Ruhe und Entspannung sein. Die Kinder können Gemeinschaftserfahrung machen, mit der Erzieherin/ dem Erzieher über Ereignisse vom Tag sprechen, miteinander scherzen und lachen. Wir achten darauf, dass die Mahlzeit in einer gemütlichen Atmosphäre an einem einladend gedeckten Tisch eingenommen wird, denn „gemeinsam schmeckt es besser“.

Unseren jüngeren Kindern helfen wir, wenn es nötig ist.

Die Babies essen, wenn sie hungrig sind, da sie noch nicht den festen Gruppenrhythmus haben.

5. Körperpflege

Durch Körperpflege baut das Kind eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper auf.

Krippenkinder sollten schon früh dazu ermuntert werden, sich auch selbst zu pflegen. Schritt für Schritt erlernt das Kind so die tägliche Körperhygiene. Dazu gehören Hände und Gesicht waschen, sowie Zähne putzen.

Wir integrieren diese Hygiene in unseren Tagesablauf. So wird das Händewaschen vor dem Essen und nach der Toilette, genauso wie das tägliche Zähneputzen, zur Selbstverständlichkeit für die Kinder.

Beim Wickeln erfahren die Kinder emotionale Einzelzuwendung. Sie werden liebevoll umsorgt und gepflegt. Über den Hautkontakt (z.B. An- und Ausziehen, Waschen, Eincremen) wird außerdem die Wahrnehmung der Haut gefördert. Dazu gehören auch Zeit für nette Worte, Gesten und absoluten Respekt vor der Intimsphäre des Kindes. Je nach Bedarf werden die Kleineren gewickelt, den Größeren geben wir da Unterstützung, wo sie Unterstützung brauchen (z.B. bei der Sauberkeitserziehung).

Die Erziehungsberechtigten sorgen für die Hygieneartikel aller Art (z.B. Windeln, Feuchttücher, Creme etc.).

Die Bettwäsche, Handtücher, Waschlappen und die Lätzchen werden in der Einrichtung gewaschen und getrocknet.

6. Schlafen, Ruhen, Entspannen

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Auftanken“ wichtig.

Daher ist den Kindern während des gesamten Tagesablaufes die Möglichkeit zum Schlafen, Ausruhen und Entspannen gegeben.

Mit vertrauten Gegenständen von zu Hause (z.B. Kuscheltier, Schmusetuch, Schnuller) können sich die Kinder ihre Rückzugsmöglichkeit noch gemütlicher gestalten.

Zum Schlafen stehen 2 Schlafräume mit mehreren Betten zur Verfügung.

Da manche Kinder, vor allem die Babies, einen höheren Schlafbedarf haben, schlafen diese entsprechend ihres individuellen Schlaf-Wach-Rhythmus.

Wichtig für das Einschlafen ist, dass wir die Schlafgewohnheiten des einzelnen Kindes kennen, damit wir sie beachten können.

7. Eingewöhnungsphase

Der erste Tag in der Krippe ist für die Kinder und die Erziehungsberechtigten ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnittes dar. Für die Kinder ist das oft die erste längere Trennungserfahrung, die das Gefühlsleben der Kinder und der Eltern stark beeinflusst.

Die Eingewöhnung bedeutet für beide eine große Herausforderung. Die Kinder sollen sich in einer fremden Welt mit fremden Menschen zurechtfinden.

Kinder sind durchaus in der Lage diese Situation zu bewältigen, sie brauchen dazu jedoch unbedingt die Begleitung einer Bezugsperson (in der Regeln des Erziehungsberechtigten).

Damit Erziehungsberechtigte und Kinder die Möglichkeit haben, sich gut an die neue Situation zu gewöhnen, achten wir auf eine behutsame, schrittweise und individuelle Eingewöhnungsphase, die in der Regel 2 Wochen dauert. Die konkrete Dauer und Gestaltung wird individuell, je nach Verhalten des Kindes, mit den Erziehungsberechtigten abgesprochen.

Wir führen die Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durch, das sich für einen guten Krippenstart von Kind und Eltern bewährt hat. Trennungserfahrung ist für die Entwicklung des Kindes zur Selbstständigkeit nötig. Es gewinnt mehr Vertrauen zu sich, aber auch zu seinen bisherigen Bezugspersonen.

Dadurch, dass die Bezugspersonen zwar weggehen, aber garantiert immer wiederkommen, verliert es die Angst, verlassen zu werden.

Übergänge brauchen viel Zeit. Die Kinder müssen sich am neuen Ort eingewöhnen und Vertrauen in die Umgebung und zu einer neuen weiteren Bezugsperson entwickeln. Erst dann können die Erziehungsberechtigten für kurze – und allmählich längere Zeit weggehen.

Wir bieten den Erziehungsberechtigten an, jederzeit telefonisch nachzufragen, wie das Kind die gerade vollzogene Trennung und vielleicht auch den Abschiedsschmerz verkraftet hat. Wir wollen, dass auch Sie den Trennungsschmerz mit einem guten Gefühl verkraften dürfen.

Beim Abschied nehmen ist es besonders wichtig, den Zeitpunkt der Trennung nicht hinauszuzögern. Ein kurzer, bestimmter und herzlicher Abschied fällt dem Kind meist leichter als ein „langsamer Abschied“, bei dem der schmerzliche Moment der Trennung hinausgezögert wird.

Unterstützend kann auch ein ganz persönliches Ritual sein, mit dem der Abschied immer gleich gestaltet wird. Eine Trennung ohne Abschied ist für das Kind schwieriger zu verkraften, als ein klarer, ausgesprochener Abschied, bei dem die Mutter ihm versichert, dass sie wiederkommt.

Um die Trennungssituation von Zuhause gut zu gestalten, möchten wir dem Kind die Möglichkeit geben, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Dabei gehen wir individuell auf die Bedürfnisse und Charaktere der einzelnen Kinder ein. Für diesen Lernprozess brauchen die Kinder auch die Unterstützung ihrer Eltern.

Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin / den Erzieher als „sichere Basis“ und als Ansprechpartner/in akzeptiert hat. Die Begleitperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf. Sie ist jedoch in Notfällen zu erreichen.

Ablauf der Eingewöhnung:

- Schritt 1: Die ersten Tage kommt das Kind in Begleitung der Mutter für ein bis zwei Stunden.**
- Schritt 2: Am 4. Tag erfolgt ein Trennungsversuch, je nach Reaktion des Kindes wird über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden.**
- Schritt 3: Erst wenn die Erzieherin / der Erzieher von dem Kind als sichere**

Basis akzeptiert wird und sich von ihr trösten lässt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Es hilft dem Kind, wenn sich die Mutter während der Eingewöhnung ihrem Kind gegenüber passiv verhält, um der Erzieherin die Möglichkeit zu geben, eine Bindung zu Ihrem Kind aufzubauen um dadurch die Trennung von der Bezugsperson möglich zu machen.

Manche Kinder brauchen ein Stück „zu Hause“ z.B. ein Kuscheltier, Schmusetuch, Schnuller o.ä. um sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen.

Nach Möglichkeit wird jeweils immer nur ein Kind neu in der Gruppe aufgenommen, um genügend Zeit für die Eingewöhnungsphase zu haben.

Vom „Ich“ zum „Du“ zum „Wir“

Das Kind

Das Kind erlebt eine Regelmäßigkeit.

Die Erziehungsberechtigten sind für eine bestimmte Zeit nicht da.

Das Kind erfährt, dass es ein Teil einer Gruppe ist.

Es muss Vertrauen zur neuen Bezugspersonen aufbauen, die gleichzeitig für viele andere Kinder da sind.

Es entwickelt Beziehungen zu anderen Kindern.

Es lernt neue Regeln kennen.

Es lernt, sich an einen neuen Tagesrhythmus anzupassen.

Das Kind lernt, sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden,

Die Erziehungsberechtigten

Die Erziehungsberechtigten brauchen Zeit für die Eingewöhnung des Kindes in die Gruppe.

Das Kind loslassen und Verantwortung abgeben.

Eine eindeutige Bereitschaft zur Trennung zeigen.

**Sich an Vereinbarungen halten.
Bereitschaft zum Austausch mit den Erzieherinnen/Erziehern.
Stets (telefonisch) erreichbar sein.
Bei Unklarheiten und Missverständnissen nachfragen.
Geduld aufbringen, wenn es nicht immer sofort klappt.
Vertrauen zu den Erziehern und der Einrichtung entwickeln.**

Die Erzieherinnen

**Vertrauen zu den Kindern und deren Bezugspersonen aufbauen.
Auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen.
Die Kinder mit der neuen Umgebung vertraut machen.
Gruppenkonstellationen neu erfassen und begleiten.
Neue Bildungsprozesse der Kinder anregen.
Ganzheitliche Entfaltung der Sinne, Wahrnehmung und Entwicklung.
Feinfühlig und wertschätzender Umgang mit den Kindern.
Ergänzende Erziehungspartnerschaft mit den Eltern "Hand in Hand".**

8. Der Stellenwert des Spiels

**Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung.
Hier setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten; Ausdauer und Konzentration bilden sich immer mehr aus.**

Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Raum für freies und angeleitetes Spiel.

Durch Beobachtungen erfahren wir, welche Bedeutung bestimmte Themen, Rollen, Gegenstände oder Figuren für Ihr Kind haben.

Wir stellen Material, Raum und Zeit zur Verfügung oder steuern Ideen bei.

Die Kinder haben an einem Krippentag genügend Zeit zum freien Spielen.

Die Räumlichkeit der Kinderkrippe ist so gestaltet, dass die Kinder gefahrlos Erfahrungen sammeln können. Dazu stellen wir Ihnen verschiedenste Materialien und Aktionsmöglichkeiten bereit. Die Kinder können ihre Spielbereiche und auch ihre Spielpartner selbst auswählen. Dabei entwickeln sie selbständiges Handeln und Eigeninitiative.

Im Spiel lernen die Kinder Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen zu nehmen und erhalten auch die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten

auseinander zu setzen, sich zu behaupten oder auch Kompromisse einzugehen. Sie machen Erfahrung mit Gleichaltrigen, Jüngeren und auch Älteren, sie lernen zu kooperieren und zu teilen. Einzelne feste Regeln, die die Kinder auch verstehen und nachvollziehen können, sind dabei sehr wichtig. Die Erzieherin / der Erzieher nimmt je nach Bedürfnis der Kinder aktiv am Spiel teil, gibt Impulse und Anregungen oder zieht sich beobachtend zurück.

Gezielte Angebote

In der Zeit des freien Spielens werden Angebote mit Einzelnen oder der gesamten Kindergruppe durchgeführt. Die Angebote werden situationsbedingt, d.h. orientiert am Entwicklungsstand und am Tagesbefinden der Kinder, sowie passend zu den Jahreszeiten ausgewählt. Auch Angebote in und aus der Natur sind uns sehr wichtig, um das Umfeld mit allen Sinnen erleben zu können. Die Angebote, insbesondere die darin gesetzten Ziele orientieren sich am Entwicklungsniveau und den Interessen der Kinder. Wir planen uns genügend Zeit ein, um je nach Bedürfnis der Kinder das Angebot weiterzuführen, zu wiederholen oder zu beenden. Um unsere Arbeit für die Erziehungsberechtigten transparent zu machen, hängen wir einen Plan mit den durchgeführten Angeboten an unserer Info Wand aus.

9. Soziale Kompetenzen / Beschwerdemanagement

Die Krippengruppe bietet jedem Kind eine gute Möglichkeit soziale Grenzen und Verhaltensmuster zu erproben und einzuüben. Die Kinder knüpfen Kontakte zu Gleichaltrigen und entwickeln die Fähigkeiten, sich hier als eigenständige Person zu erleben, ihre Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken, um von uns verstanden und ernst genommen zu werden.

Neben der Wahrnehmung der eigenen Gefühle, Eigenschaften, Individualität unterstützen wir Kinder darin, Gefühle, Eigenschaften, Individualität anderer wahrzunehmen und zu respektieren.

Wir fördern Kinder darin, zu anderen solidarisch zu sein, kooperieren zu können und sich an gemeinsame Regeln zu halten um ein angemessenes Umgangsklima zu erhalten.

Eine auf Partizipation gründende Bildungspraxis umfasst in unsere Kinderkrippe folgende Elemente:

- Partizipation im Alltag (z.B. sich in der Krippe frei und selbstbestimmend bewegen)
- Den Krippenalltag mitbestimmen
- Mit einbeziehen der Krippenkinder z. B. bei der Umgestaltung der Lernumgebung oder Auseinandersetzung mit bestimmten Themen (welches in Krippenalter noch viel nonverbal und mit Gestik und Mimik der Fall ist)

10. Wahrnehmung

Durch sehen, hören, schmecken, riechen und fühlen. Das heißt, Lernen findet immer mit allen Sinnen statt.

Durch unsere Spielmaterialien und Angebote geben wir den Kindern hierzu die Möglichkeiten.

Die Wahrnehmung ist für Kinder der Zugang zur Welt. Sie erobern sich die Welt, um ihre Sinne zu schulen und dadurch ihre Umwelt zu begreifen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, mit den unterschiedlichsten Materialien (Papier, Knete, Fingerfarben, Naturmaterialien...) Erfahrungen zu sammeln, um somit auch ihre Motorik und Kreativität anzuregen.

11. Sprache

Mit Hilfe von Liedern, Reimen, Fingerspielen, Bilderbüchern, Geschichten und natürlich auch im gemeinsamen Gespräch fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder und vermitteln Spaß an der Kommunikation.

Die Kinder lernen, dass Sprache unter anderem dazu dient, Wünsche, Erlebnisse, Mitteilungen und Gefühle auszudrücken.

Ziele:

- Kinder erleben Freude an vielfältiger Kommunikation mit Anderen.
- Sie werden in der Freude an vielfältigem Ausdruck unterstützt.
- Kinder werden für die vielfältigen Signale des Anderen sensibilisiert.
- Kinder erleben Freude an der Sprache.
- Kinder erlernen Bilderbücher als emotionale Zuwendung.
- Kinder begreifen Dinge und ringen um passende Wörter.
- Kinder üben spielerisch ihre Mundmotorik.

Pädagogische Umsetzung:

Sprachliches Begleiten: All unsere Aktivitäten im Alltag und Umgang mit den Kindern begleiten wir sprachlich. Je mehr wir reden, umso eher bilden sich beim Kind passiver Sprachschatz und größeres Sprachverständnis heraus.

Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Dinge vielfältig zu erkunden und tragen somit zur Sprachbildung bei.

Auf Äußerungen der Kinder gehen wir ein, animieren sie zum Reden und geben allen Dingen einen Namen.

Wir regen Sprache unter anderem durch Reime, Fingerspiele, Bilderbücher, Handpuppen und Gedichte an.

Wir bieten den Kindern Nonsens-Übungen, Pustespiele, Spiele mit Mund und Zunge an, das fördert die Lautbildung und Mundmotorik.

12. Bewegung

Bewegung ist die Voraussetzung für alle körperlichen Tätigkeiten wie Essen, Atmen, Fortbewegung, Sinneswahrnehmung, Denken und Sprechen. Durch Bewegung erfahren Kinder etwas über sich und ihre Umwelt. Sie lernen ihren Körper mit seinen Stärken und Schwächen kennen.

Wir geben der Bewegung daher eine sehr große Bedeutung in unserem Tagesablauf.

Die Einteilung der Räume, das Spielmaterial und das Außengelände animieren die Kinder zur Bewegung.

Außerdem werden den Kindern gezielte Bewegungsangebote wie auch Spaziergänge gegeben.

Kinder brauchen viel Bewegung an der frischen Luft. Darum gehen wir möglichst bei jedem Wetter raus, was wetterangepasste Kleidung der Kinder voraussetzt. Zudem stärkt dies auch das Immunsystem der Kinder.

13. Musik

Durch Musik werden Bewegung, Wahrnehmung, Kreativität, Sprache und soziales Handeln vereint. Daher begleiten uns Lieder, Gesang und Tanz durch unseren Gruppenalltag. Auch die Freude an der Musik wird durch Bewegungsspiele und Musikinstrumente unterstützt. Ihre Erfahrungen können die Kinder bei den regelmäßigen Aufenthalten im Freien ebenso wie anlässlich der verschiedenen Feste im Jahreskreis vertiefen. Zusätzlich bietet es den Kindern und Erzieherinnen/ Erzieher jede Menge Spaß.

14. Kreativität

Kinder können in kreativen Prozessen die Erfahrung machen, dass sie etwas erschaffen und verändern können. Diese Erfahrung ist eine wichtige Grundlage zur Bewältigung und Gestaltung vieler Lebenssituationen.

Daher unterstützen und ermutigen wir die Kinder kreativ zu werden. Verschiedene Materialien (wie Kleister, Farbe, verschiedene Papiere, Materialien zum Drucken und Stempeln, Knete,...) stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

Darüber hinaus geben wir den Kindern in vielfältigen Angeboten die Möglichkeit mit den verschiedensten Materialien (z.B. Schaum, Wasser und Sand, Naturmaterialien,...) zu experimentieren.

Wir fördern die Kinder, sich selbst gestalterisch zum Ausdruck zu bringen.

Im Alltag greifen die verschiedenen Bildungsbereiche ineinander und regen sich gegenseitig an. Dadurch wird spielerisch die Entwicklung des einzelnen Kindes gefördert.

Ein Beispiel aus unserem Krippenalltag:

Bevor sich alle Kinder und die Erzieherinnen/Erzieher an den Tisch zum Essen setzen, waschen wir uns die Hände (Körper- und Hygieneerziehung).

Dann holt jedes Kind seine Tasche bzw. seinen Rucksack aus der Garderobe und alle setzen sich an den Tisch (Förderung der Gemeinschaft).

Alle packen ihr Vesper aus (Selbstständigkeit, Feinmotorik beim Öffnen von Tasche und Dose).

Vor dem Essen beten wir alle zusammen und wünschen uns mit einem Lied einen „Guten Appetit“ (Religiöse Erziehung, Sprachförderung). Dabei fassen wir uns an den Händen und erst danach fangen wir gemeinsam an

(Körpererfahrung, Soziales Denken, Gemeinschaftserlebnis, Regeln einhalten).

Nachdem jedes Kind satt ist, räumt es selbständig seine Vesperdose ein und hängt die Tasche zurück in die Garderobe (Regeln einhalten, Selbständigkeitsentwicklung, eigenwilliges Treffen von Entscheidungen).

15. Beobachtung und Dokumentation

Die regelmäßige Beobachtung und Auswertung von Aktivitäten der Kinder mittels strukturierter Beobachtungsbögen sichert jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert zu werden.

Eine gewissenhafte Dokumentation ist wesentliche Grundlage für unsere fachliche, fundierte Arbeit und sichert deren Transparenz.

Unser Dokumentationssystem im Überblick:

- Dokumentation der Elternarbeit (Planung, Durchführung und Reflexion) sowie der Information der Erziehungsberechtigten.
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit (Planung, Durchführung und Reflexion), insbesondere Dokumentation der Entwicklung des einzelnen Kindes anhand Portfolios.

Was ist ein Portfolio?

☐ ist für uns eine Methode, die Entwicklung der Kinder sichtbar zu machen und zu dokumentieren

☐ wir dokumentieren mit Bildern und beschreibenden Texten

☐ wir möchten, dass die Erziehungsberechtigten somit möglichst viel vom Krippenalltag ihres Kindes mitbekommen

☐ wir schreiben in der „Du“-Form, nicht in der dritten Person („Kind hat gelernt...“) und nicht in der ersten Person („Ich kann schon Mama sagen“), weil es etwas Persönliches sein soll.

☐ wir schreiben kein Fachchinesisch, sondern in einer einfachen, klaren Sprache, die auch Kinder verstehen

☐ in dem Portfolio beschreiben wir die Stärken des Kindes, keine Mängel!

☐ Wir dokumentieren mit möglichst vielen Bildern, weil ein Bild mehr als 1000 Worte sagt.

☐ Wir stellen den Erziehungsberechtigten Vorlagen bereit, damit sie sich an der Portfolio-Arbeit beteiligen. (z.B. „Das bin ich“ und „Meine Familie“)
Somit haben die Kinder ein Stück „Daheim“, etwas Vertrautes in der Krippe

☐ Portfolios sind eine intime Angelegenheit. Wir zeigen niemandem das Portfolio eines Kindes, ohne die Erziehungsberechtigten vorher um Erlaubnis gefragt zu haben!

16. Krankheiten

Generell sollte ein Kind nach einer Krankheit (z.B. Erbrechen, Durchfall, Fieber,...) noch einen Tag gesund zu Hause bleiben, bevor es in die Krippe geht. Durch das noch geschwächte Immunsystem ist die Gefahr der Wiederansteckung erhöht. Außerdem können auch andere Kinder und Erzieherinnen / Erzieher angesteckt werden.

Ein krankes Kind muss telefonisch in der Krippe abgemeldet werden. Bei Infektionskrankheiten kann das Kind erst dann wieder kommen, wenn ein ärztliches Attest vorliegt.

Wir dürfen den Kindern keine Medikamente geben. Sollte es nötig sein, dass ein Kind auch während des Besuches der Krippe Medikamente einnehmen muss, benötigen wir eine Bescheinigung vom Arzt mit der genauen Dosierungsanleitung.

17. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist ein Grundpfeiler unserer Krippenarbeit. Wir bemühen uns um ein partnerschaftliches und vertrauensvolles Miteinander auf der Basis von gegenseitigem Verständnis und Offenheit.

Diese Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit und bedeutet für uns, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder gut eingehen zu können.

In regelmäßigen Gesprächen pflegen wir den Kontakt zu den Bezugspersonen. Hierzu gehört auch ein kurzer, täglicher Austausch während des Bringens und Abholens.

Zusammenarbeit mit den Eltern

- Die Erziehungsberechtigten sind durch die Kinderkrippe entlastet und in der Erziehung ihres Kindes unterstützt.
- Die Erziehungsberechtigten sind über den Entwicklungsstand ihres Kindes informiert.
- Die Erziehungsberechtigten nehmen vielfältige Möglichkeiten der Begegnung in unseren Einrichtungen wahr.
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Wir wünschen uns eine gemeinsame Zusammenarbeit

**„Hand in Hand“
für Ihr Kind.**

Methoden der Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Um eine vertrauensvolle Basis zu schaffen, bieten wir ein umfangreiches und bedarfsorientiertes Angebot für die Erziehungsberechtigten.

- Elterngespräche halten den Dialog zwischen den Erzieherinnen/Erziehern und Erziehungsberechtigten aufrecht und sichern die gemeinsame Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

Jugendamt, Träger und Fachkräfte haben sich verpflichtet zu kooperieren, um nach §8a SGB VIII den Schutzauftrag des Kindes zu sichern.

Dazu zählen:

- Informationsgespräche
- Aufnahmegespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Entwicklungsgespräche

- Tür- und Angelgespräche
- Abschlussgespräch

- Wir unterstützen die Erziehungsberechtigten familienergänzend in der Erziehung und Betreuung ihres Kindes durch Austausch von Informationen, Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Kind.

- Durch Informationen und Gesprächsmöglichkeiten, Aushänge, Bilddokumentationen und Elternbriefe sind Erziehungsberechtigten über das allgemeine Geschehen in der Kinderkrippe informiert.

- Vielfältige und regelmäßige Veranstaltungen fördern die Gemeinschaft und das gegenseitige Kennenlernen z.B. Sommerfest, Weihnachtsfeier und Bastelabend.

- Unterstützung im Kindergartenalltag und regelmäßige Elternumfragen geben den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit, sich aktiv an der Kinderkrippenarbeit zu beteiligen und diese einzuschätzen.

- Offenheit, Ernsthaftigkeit und Flexibilität tragen zur Transparenz bei. Sie fördern die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Jahres und zum Ende des Jahres wird der Elternbeirat neu gewählt, welcher bedingt durch den Wechsel der Kinder in den Kindergarten ausscheidet.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit in der Kinderkrippe zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Elternhaus zu fördern. Der Elternbeirat arbeitet mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung zusammen.

Der Träger sowie die Erzieherinnen/Erzieher der Kinderkrippe informieren den Elternbeirat über alle wesentlichen Fragen der Bildung und Erziehung in der Kinderkrippe, insbesondere soweit sie das pädagogische Programm und die Organisation betreffen.

17.1 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Mit der Beschwerde äußern Eltern ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert.

Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, sie schriftlich festzuhalten und diese zügig und sachorientiert zu bearbeiten, um Lösungen zu finden.

Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

Beschwerden oder Anmerkungen sind als konstruktive Kritik bei uns erwünscht, und können den Mitarbeitern mitgeteilt werden oder per e-mail, telefonisch oder auch schriftlich anonym (Kummerkasten) an uns gelangen und werden von uns ernst genommen und angemessen behandelt.

Sie können aber auch im Rahmen des jährlichen Entwicklungsgesprächs, im Rahmen von Elternabenden, Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit oder bei Sitzung der Elternvertretung hervorgebracht werden.

Eltern wissen, dass sie sich mit Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung, den Träger sowie die Elternvertreter/innen wenden können.

18.Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparent zu machen, nutzen wir: die uns zur Verfügung stehenden Medien

- **Amtsblatt**
- **Tageszeitung**
- **Homepage der Gemeinde Denkingen**
- **Flyer der Kindertageskrippe Villa Sonnenschein**

Öffentliche Aktionen:

- **Tag der offenen Tür**
- **Bücherausstellung**
- **Bastelabende**

Um uns in die Gemeinde einzugliedern

- **besuchen wir die verschiedenen Einrichtungen wie z.B. Bürgerhaus**
- **nehmen wir an verschiedenen Veranstaltungen im Ort teil**
- **pflügen wir Kontakt zu den Tagesmüttern im Ort**

- pflegen wir Kontakt zu den Kindergärten im Ort

Durch Aushänge, Dokumentationen, Informationsbroschüren und durch die Pflege eines ständigen Dialogs öffnen wir uns nach außen.

18.1 Zusammenarbeit mit den Kindergärten

Die Villa Sonnenschein ist eine Einrichtung in kommunaler Trägerschaft. Sie arbeitet sowohl mit dem Katholischen Kindergarten St. Paul als auch der Kommunalen Kinderburg zusammen. Die Kooperation zwischen der Villa Sonnenschein und dem jeweiligen Kindergarten ist uns wichtig. Dies geschieht durch regelmäßige Kontakte, Austausch der Erzieherinnen/Erzieher sowie Leiterinnen/Leiter der jeweiligen Einrichtungen.

Nach dem Besuch der Villa Sonnenschein steht es den Erziehungsberechtigten vollkommen offen, in welchen Kindergarten in der Gemeinde Denkingen oder aber auch außerhalb, Sie ihr Kind bringen wollen.

19. Unser Team selbstverständnis

kompetent

Wir Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter der Kinderkrippe bilden ein kompetentes und motiviertes Team. Wir ergänzen uns durch unsere jeweilige Individualität, die wir in die Arbeit einbringen.

offen

Offenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiges Vertrauen im Rahmen der Teamarbeit sind für uns selbstverständlich.

kooperativ

Den Eltern begegnen wir freundlich und kooperativ. Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

zielorientiert

Das gemeinsame Interesse an der Erfüllung der gesteckten Ziele lässt für die Kinder und Eltern eine vertrauensvolle Atmosphäre und Verlässlichkeit entstehen. Die regelmäßige Überprüfung unserer Arbeit ist uns ein wichtiger Bestandteil unserer Teams.

Die Ihnen vorliegende Konzeption ist nicht endgültig. Sie wird von uns immer wieder überprüft, hinterfragt und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Wir wollen für Ihr Kind die bestmögliche Betreuung erreichen und für Ihre Familie ein guter und kompetenter Wegbegleiter durch die Krippenzeit sein. Sollten Sie noch Fragen zu unserem pädagogischen Konzept haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr Team der Kinderkrippe

Villa Sonnenschein

Elke Zöllner, Stefanie Ott, Angelika Ackermann, Justine Korta
und Nadja Hauser



Überarbeiteter Entwurf von April 2014